



Großes Ziel Weltmeisterschaft

Hauzenberger Eiskunstläuferin Ann-Christin Marold feiert gute Grand-Prix-Premiere – Training unter Weltmeister-Mach

© 13.10.2017 | Stand 13.10.2017, 03:36 Uhr



Ein Stück höher auf der Karriereleiter klettert die Hauzenbergerin Ann-Christin Marold mit Dreifach-Kombinationen und intensivem Training. – Fotos: Reinhard Marold

Wie in vielen anderen Wintersportarten, so werden auch beim Eiskunstlauf während der Sommermonate die Grundlagen für eine erfolgreiche Saison gelegt. Insgesamt trainierte Ann-Christin Marold mit Ferdinand Dedovich von Mai bis September acht Wochen abwechselnd in Oberstdorf und Regensburg und dazwischen war die 14-jährige Hauzenbergerin zudem noch vier Wochen in Flims/Schweiz. Hier erhielt sie eine Einladung des anerkannten russischen Trainers Viktor Kudriavtsev in sein Trainingscamp. Kudriavtsev ist heute

Ausbilder der russischen Trainiergilde und hat selbst Weltmeister und Olympiasieger hervorgebracht, so z.B. den Goldmedaillengewinner von Nagano 1998, Ilia Kulik.

Die "russischen" Trainingsabläufe unterscheiden sich hier doch wesentlich, so dauert eine Eisstunde nicht nur 40-50 Minuten wie in Deutschland üblich, nein hier wird 75 Minuten intensiv trainiert und es gibt so gut wie keine Pausen für die Sportler. Auch wird ständig ausgelotet, wo das Maximum des Erreichbaren liegt, wie z.B. 3-fach Sprünge fünfmal unmittelbar hintereinander.

Der Startschuss in die neue Saison fiel dann für die 14-jährige Hauzenbergerin mit den Grand Prix in Minsk/Weißrussland und zwei Wochen später in Gdansk/Polen. Eine gänzlich neue Bühne, die das junge Eiskunstlauf-talent hier betreten durfte, um sich der großen internationalen Eiskunstlaufwelt zu zeigen. Betreut wurde sie dabei in Minsk von ihrer Heimtrainerin Nicole Brünner und in Gdansk von Bundestrainerin Ilona Schindler. Bereits der erste Grand Prix in Minsk zeigte, dass das harte Training sich ausgezahlt hatte und Ann-Christin Marold auf der internationalen Ebene angekommen ist. Im Kurzprogramm lieferte der Schützling von Ferdinand Dedovich eine blitzsaubere und sehr beherzte Leistung ab und landete auf dem 12. Platz. Der Kontakt in die Top 10 war greifbar nahe. Nach einer nicht ganz geglückten Kür blieb am Ende für die Newcomerin ein immer noch beachtlicher 14. Rang.

In Gdansk wollte die Schülerin des Gymnasiums Untergriesbach einen erneuten Angriff auf die besten Zehn der Welt starten. Doch dieses Mal sollte es genau anderes herum laufen. Das Kurzprogramm lief nicht so glatt wie noch in Minsk und so musste sich Marold, vorerst, mit einem doch etwas enttäuschenden 21. Platz zufrieden geben.



Das Training am nächsten Morgen lief jedoch sehr gut und gab der Eiskunstläuferin des EC Regensburg ein richtig gutes Gefühl für die Kür am Abend. Wie schon so oft in der Vergangenheit auch "packte" sie ihre Kämpfernote aus und lief eine fast fehlerfreie Kür. Einzig der letzte 3-fach-Lutz wollte nicht mehr gelingen. Der Rest ihres Programms gab jedoch fast alles her, was man derzeit im Eiskunstlauf an technischen Höchstschwierigkeiten abliefern muss. Mit dieser Leistung machte sie im Endklassement einen gewaltigen Sprung nach vorne und landete auf

einem tollen 12. Platz. In den technischen Komponenten der Kür war es sogar die siebtbeste Leistung.

Bei beiden Wettbewerben erreichte Ann-Christin zudem die geforderte Bundeskader-Norm, was ihr sehr früh in der Saison die Kaderzugehörigkeit bereits wieder für die nächste Saison sichert. Ann-Christin Marold hat eine neue Stufe erreicht und konnte sich mit den besten der Welt messen. Es hat sich gezeigt, dass, wenn sie ihre Nerven in den Griff bekommt, sie durchaus mithalten kann und ein Platz unter den Top 10 kein unerreichbares Ziel ist. Sie kann mit ihren gerade mal 14 Jahren bereits alles Dreifachsprünge sowie Dreifach-Dreifach-Kombinationen und auch lauftechnisch fehlt nicht viel, um dies zu erreichen.

Im Vergleich zur Konkurrenz aus Russland oder Japan mag es trotzdem nichts Besonderes sein, für eine Eiskunstläuferin aus Deutschland ist dieses Leistungsniveau jedoch beachtenswert. Sportlerinnen aus Russland haben täglich bis zu 6 Stunden Training, davon alleine 4 Stunden auf dem Eis und alles wird dem Sport untergeordnet, selbst die Schule. Die Hauzenbergerin bringt es gerade einmal auf acht Eisstunden in der gesamten Woche und meistert dabei auch noch bravourös die Schule.

Nichtsdestotrotz, die nächsten Aufgaben stehen der Hauzenbergerin schon wieder bevor und ein Ausruhen ist nicht angesagt. Im Oktober geht es noch für Bayern zum Alpenpokal nach Bozen/Italien und Anfang November steht dann die IceChallenge in Graz/ Österreich auf dem Programm. Hier will sie unbedingt alles zeigen, was sie derzeit zu leisten im Stande ist.

– R.M.